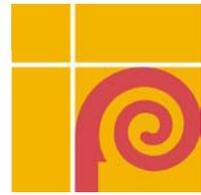


20.10.2018  
170d

PRESSEMITTEILUNGEN  
DER DEUTSCHEN  
BISCHOFSKONFERENZ



## **Grußwort**

**von Erol Pürlü (Koordinationsrat der Muslime – KRM)**

**beim Festakt zum 40-jährigen Bestehen der Christlich-Islamischen**

**Begegnungs- und Dokumentationsstelle (CIBEDO)**

**am 19. Oktober 2018 in Berlin**

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,  
sehr geehrter Herr Monsignore Akasheh,  
sehr geehrter Herr Kardinal Marx,  
sehr geehrter Herr Dr. Güzelmansur,  
sehr geehrte Vorsitzende der islamischen Religionsgemeinschaften,  
liebe Festgemeinde,

ich möchte mich zunächst für die Einladung zum 40-jährigen Jubiläum von CIBEDO herzlich bedanken. Zugleich überbringe ich Ihnen die Grüße und die besten Glückwünsche, der im Koordinationsrat der Muslime (KRM) organisierten islamischen Religionsgemeinschaften.

1978, das Gründungsjahr von CIBEDO, ist das Jahr als mein Vater uns im Rahmen der Familienzusammenführung aus der Türkei nach Deutschland holte. Im Zuge der Arbeitsmigration in den Sechzigern kamen viele muslimische Migranten hierher. Damals waren es die Kirchen, die sich der muslimischen „Gastarbeiter“ annahmen und den Kontakt, die Begegnung mit ihnen und ihren Einrichtungen suchten.

Die Politik stand beobachtend an der Seite und hatte selbst damals keine Integrationskonzepte für diese Menschen, da sie als provisorisch betrachtet wurden. Heute sind wir sicherlich viel weiter, aber nach fast mehr als einem halben Jahrhundert noch nicht so weit, dass wir von einer strukturellen Integration des Islam sprechen können. Ich hege weiterhin die Hoffnung, dass dieser zurzeit stockende Prozess wieder ins Laufen kommt.

CIBEDO ist sicherlich eine der Ersten, die die Begegnung mit den Muslimen, vielmehr mit Vertretern der Moscheegemeinden als notwendig erkannten. 40 Jahre CIBEDO zeugt von Nachhaltigkeit, von der Stetigkeit und Beständigkeit Ihrer Arbeit. Dazu möchte ich Ihnen herzlich gratulieren.

Kaiserstraße 161  
53113 Bonn

*Postanschrift*  
Postfach 29 62  
53019 Bonn

Tel.: 0228-103 -214  
Fax: 0228-103 -254  
E-Mail: [pressestelle@dbk.de](mailto:pressestelle@dbk.de)  
Home: [www.dbk.de](http://www.dbk.de)

*Herausgeber*  
P. Dr. Hans Langendörfer SJ  
Sekretär der Deutschen  
Bischöflichen Konferenz

Die Christlich-Islamische Begegnungs- und Dokumentationsstelle hat sich schon bei ihrer Gründung zum Ziel gesetzt, die Begegnung zwischen Muslimen und Christen sowie das Zusammenleben zwischen ihren Religionsgemeinschaften zu fördern. Sie hat sich die Begegnung sozusagen auf die Fahne geschrieben und sie auch in ihren Schriften dokumentiert.

Die CIBEDO-Hefte, in denen ich auch viele Male stöbere, enthielten damals nicht nur Beiträge von Christen, sondern auch muslimische Persönlichkeiten wie mein ehemaliger Präsident Tahsin Safak verfassten dort Artikel über Themen, die die Muslime und ihre Organisationen auch heute noch betreffen wie Beschaffenheit der islamischen Organisationen, Strömungen innerhalb des Islam, islamischer Religionsunterricht usw.

Aus heutiger Sicht können wir festhalten, dass die Entscheidung zur Begegnung eine weise Entscheidung war. Gerade der Austausch zwischen Kirchen und Moscheen hat den Weg für den Dialog der Muslime mit der Politik und der übrigen Gesellschaft geebnet. Heute ist es uns umso mehr bewusst, welche Gewichtigkeit Begegnung im Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Couleur hat. Studien belegen, dass Angst und Vorurteile gegenüber anderen dort entstehen, wo kein Raum für Begegnung geschaffen wird. „Der Mensch ist ein Feind dessen, was er nicht kennt.“ – so beschrieb einmal der Kalif Ali Ibn Talib die Wahrnehmung von Fremdheit. Das Fremde ist auf den ersten Blick das Unbekannte, das scheinbar Bedrohliche, das Gefährliche. Auch heute scheint eine derartige Wahrnehmung bei vielen Menschen als Schutzmechanismus für das eigene Überleben innezuwohnen. Doch kann das Fremde per se nicht freundlich gesinnt sein?

„Ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen“, so lautet es in einer Bibelstelle. In einem Hadith, Ausspruch des Propheten Muhammed (F.s.m.I), erwidert Noah auf die Frage, wie er denn die Welt finde: „Es ist wie ein Haus, mit zwei Türen, durch die eine betrittst du es und durch die andere gehst du hinaus.“ Sind wir denn nicht gleichermaßen alle Fremde auf dieser Erde? Um die Fremdheit zu überwinden ist sicherlich der erste Schritt der Wille zur Begegnung. Begegnung ist das Fundament des Einanderkennenlernens, Begegnung ist wichtig für das gegenseitige Verständnis, Begegnung baut Barrieren und Vorurteile ab. Durch Begegnung wird der Fremde zum Nachbarn, zum Freund, zum Vertrauten. Dafür braucht es aber Zeit und große Tugenden wie Geduld, Selbstbeherrschung und sich von Schlechtigkeiten nicht verleiten zu lassen. Hierzu heißt es in Sure 41:34: *„Und nimmer sind das Gute und das Schlechte gleich. Erwidere (das Schlechte) mit dem Besten, und siehe da, der, zwischen dem und dir Feindschaft herrschte, wird wie ein enger Freund sein.“*

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir als Religionsgemeinschaften, aber auch die Politik haben die gemeinsame Aufgabe, den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft zu stärken. Vor allem in schwierigen Zeiten wie diese dürfen wir nicht zulassen, dass unsere Gesellschaft in politische, religiöse oder ethnische Lager gespalten wird, die nur übereinander

20.10.2018  
170d

- 3 -

PRESSEMITTEILUNGEN  
DER DEUTSCHEN  
BISCHOFSKONFERENZ

reden und nicht mehr miteinander. Daher gibt es meines Erachtens keine Alternative zur Begegnung und zum gesamtgesellschaftlichen Dialog.

In diesem Sinne danke ich Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche alles erdenklich Gute für Ihre weitere Arbeit.